

Auf dem Parkplatz der Grundschule Bierden kommt es morgens zu gefährlichen Situationen für die Kinder

Mini-Demo gegen Elterntaxis

Kai Purschke 28.03.2017 [70 Kommentare](#)

Achim. Szenen, wie sie sich vor nahezu jeder deutschen Grundschule allmorgendlich abspielen: Elterntaxis bringen die Kinder so nah wie nur irgend möglich an den Schuleingang, würden am liebsten noch direkt vor die Klassentür fahren, wenn es doch nur ginge. Autos fahren an, blockieren, wenden – allerhöchste Vorsicht, erst recht der Grundschüler, ist geboten.



Grundschüler protestieren in dieser Woche an der Grundschule Bierden gegen Autoverkehr auf dem Schulgelände. (Björn Hake)

Die Schule in Bierden macht da keine Ausnahme, möchte die Situation aber ändern: Weil Briefe an die Eltern offensichtlich nicht fruchten, demonstrieren die Schüler in dieser Woche jeden Tag zwischen 7.30 und 8 Uhr vor dem Schulgebäude gegen den motorisierten Bringdienst. "Autos? Nein! Danke!", steht auf einem der Schilder, die sich in Kinderhänden befinden. „Bitte hier nicht parken – für unsere Sicherheit“, auf einem anderen.

Am Montagmorgen wurden die Eltern erstmals mit dem von Schulleitung und Polizei initiierten Protest konfrontiert. „Wenn wir vielleicht auch nur einen geringen Anteil der Eltern zum Umdenken bewegen können, haben wir schon etwas erreicht“, sagt die Achimer Kontaktpolizistin Katja Brammer. Sie will an diesem Dienstag selbst vor der Schule stehen, um mit den Grundschülern die Eltern anzusprechen und ihnen einen Hinweiszettel in die Hand zu drücken. Katja Brammer ist dankbar, dass es noch zu keinem Unfall gekommen ist, möchte aber auf die Eltern einwirken, das Risiko, dass etwas passiert, zu minimieren. „Dazu würde es reichen, wenn die Eltern ihre Kinder vorher rauslassen und sie ein Stück zu Fuß gehen lassen“, findet Brammer. Die Schulexpress-Haltestelle, von der aus die Kinder zusammen zum Schulgebäude laufen können, sei keine 200 Meter entfernt. „Es ist gut, wenn das Kind ein bisschen zu Fuß gehen muss“, sagt sie. Zumal der Parkplatz, auf dem sich das Dilemma täglich abspielt, nur Lehrkräften und Kindergartenmitarbeitern vorbehalten sei.

Von einem „morgendlichen Chaos“ spricht Irene Maaß-Jonuschat, Klassenlehrerin der 2B. Vor zwei bis drei Wochen habe die Schule daher die Eltern mit einem Brief auf die nicht haltbare Situation hingewiesen, eine Besserung des Verhaltens trat nach Angaben der Pädagogin aber nicht ein. „Ich habe keinen Unterschied gemerkt. Die Mütter und Väter parken wie verrückt – die Eltern sind da sehr dreist“, hat sie erfahren müssen. Die Belehrungen und die Bitten prallten von den Eltern ab. Irene Maaß-Jonuschat spricht da von einem „Kampf gegen Windmühlen,..“ Sie findet, dass die Eltern ihre Bequemlichkeit auf

Kosten der Kinder ausleben, die aufgrund ihrer geringen Körpergröße und ihres nicht immer souveränen Verhaltens im Straßenverkehr "nicht gesehen werden beim Rangieren". Andererseits: „Manche Eltern gucken auch einfach nicht.“

Paradox: Eltern, die jederzeit auf die Sicherheit ihrer Kinder bedacht sind, bringen sie durch ihr Verhalten hinter dem Steuer in Gefahr. Katja Brammer fasst es so zusammen: „Die Eltern sorgen für ein Problem, das nur sie selbst lösen können". Ob der Einsatz der Kinder oder der der Polizei etwas bewirkt, wird sich nach dieser Woche zeigen. Und auch, ob über deutlichere Beschilderungen oder etwa ein Schrankensystem nachgedacht werden muss. „Das ist aber natürlich auch eine Kostenfrage“, gibt Katja Brammer zu bedenken.

Um eine ähnlich prekäre Situation an der städtischen Kita „Schlaumäuse“ zu entschärfen, möchte – wie berichtet – die Stadt Achim eingreifen. Denn die Eltern dort halten mit ihren Autos direkt an der Borsteler Landstraße, die Fahrzeuge stehen trotz des Parkverbots am Straßenrand sowie auf dem Fußweg. Damit es nicht weiterhin während der Bring- und Abholzeiten zu verkehrsgefährdenden Situationen kommt, soll ein neuer Parkplatz angelegt werden.

„Die Eltern sorgen für ein Problem, das nur sie selbst lösen können.“ Katja Brammer, Kontaktpolizistin